

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Schwarzwälder in den Landgemeinden!

Auch Euch hat das Vaterland auf den Plan gerufen! Ihr könnt es am besten nachfühlen, was es heißt, Hof und Besitz hinter sich zurücklassen zu müssen, um einer drohenden Gefahr zu entkommen.

Viele tausend Menschen sind im Osten heimat- und obdachlos geworden, bezugslos; ihnen fehlt es am Notwendigsten. Wo sie gestern noch friedlich wirkten und wirkten, sehen heute unsere Soldaten und Volksturmmänner in hartem Abwehrkampf gegen die immer wieder anrückenden bolschewistischen Horden. Sie benötigen Ausrüstungsgegenstände und vor allem warme Sachen, um diesen Kampf bestehen zu können. Die Stunde ist gekommen, da wir uns als Volksgemeinschaft zu bewähren haben und — — — bewähren werden.

Alles nicht dringende Benötigte, sei es Wäsche, seien es Kleidungsstücke oder sonstige Ausrüstungsgegenstände, die der Kämpfer draußen gebrauchen kann, gehört zum „Volksoffer“. Die Sammlung ist bis 11. Februar 1945 verlängert. Die Annahmestellen sind örtlich bekannt oder bei der Ortsgruppe der NSDAP zu erfragen.

Landwacht auf dem Posten Zwei Einbrecher gefaßt

Der Landwacht gelang es, in den letzten Tagen zwei geflohene sowjetische Kriegsgefangene dingfest zu machen. Die Festnahme erfolgte bei Rötzbach. Die Landwachtmänner haben sich ein besonderes Verdienst erworben, da sie sich bei den Kriegsgefangenen um zwei gewalttätige Ausreißer handelte, die sich mehrere Einbruchsdiebstähle hatten zuschulden kommen lassen.

Vorbildliche Honigablieferung im Kreis Calw

Die Reichsachgruppe Imker hat auch im vergangenen Jahre eine Honigablieferungs-Aktion durchgeführt. Trotz der verhältnismäßig schlechten Ernte lieferten die Imker des Bezirks Calw 205 Ztr. und die des Bezirks Nagold 115,63 Ztr. ab, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zahl der Bienenwälder im Bezirk Calw eine erheblich größere ist als im Bezirk Nagold. Auch im Bezirk Albstadt und Reutlingen wurden erhebliche Mengen Honig abgeliefert. Somit gab es die Imker im Kreis Calw wieder einen schönen Bei-

trag zur zusätzlichen Nahrung für die, die derselben in erster Linie bedürfen.

Etwas von den Winter-Pflichten

So genau es die einen mit den Winterpflichten nehmen, gibt es auch wieder andere, die sich in dieser Jahreszeit weder um Schnee noch Eis vor ihren Häusern kümmern. Sie sagen sich und auch anderen, wenn diese es wissen wollen, daß der Schnee von den Vorübergehenden schon „hineingedappt“ würde. Dies ist aber eine ebenso billige wie faule Ausrede, die in keinem Fall standhält, auch wenn man dabei die Kriegszeit mit heranzieht. Es haben alle ihr Päckchen daran zu tragen, und wenn man den guten Willen zu etwas hat, findet sich auch zu allem eine Möglichkeit. Wo aber eine solche wirklich nicht gegeben sein sollte, findet sich auch ein Nachbar oder Mitbewohner des Hauses zur Mithilfe bereit. Wenn man übrigens gleich dazu tut und seiner winterlichen Pflicht nachkommt, dann fällt diese Arbeit auch gar nicht so schwer. Aber gerade damit happens doch bei manchen; sie lassen eben „fürte grad sein“ und regen sich erst, wenn sie auf das Versäumnis aufmerksam gemacht werden. Wir müssen im Winter auch an die vielen Berufstätigen denken die sich in aller Herrgottsfrühe auf den Weg machen müssen; sie können schließlich verstehen, daß da noch nicht alles in

Vorübergehend keine privaten Reisen mehr!

Der Annehmlichkeiten und guten Seiten des Lebens werden wir Menschen uns kaum bewußt. Wir gewöhnen uns sehr schnell daran und nehmen sie dann als so selbstverständlich hin, daß wir uns keine Gedanken mehr darüber machen. So war es auch mit dem Personenverkehr der Reichsbahn. Wer von uns hat jemals darüber nachgedacht oder sich gar die Mühe gemacht, dies durch Vergleich der Fahrpläne festzustellen, daß die Reichsbahn noch weit bis in das sechste Kriegsjahr hinein täglich so viele D- und Eizüge laufen ließ, daß damit fast der friedensmäßige Stand gehalten wurde? Gewiß, zu den Festtagen und in den letzten Monaten allgemein vor das Reisen kontingiert. Waren aber nicht die Bestimmungen hierüber sehr mild und wurden sie noch dazu nicht sehr großzügig gehandhabt? Praktisch war es doch so, daß viele von uns in den rückliegenden fünf Kriegsjahren weit öfter die Eisenbahn benutzten als jemals zuvor im Frieden. Und so herrschte dann auch in den Zügen jene bekannte drangvolle Hölle, die wir so oft derwünscht ... und bei der nächsten Reise doch wieder auf uns genommen haben, weil ... ja, weil wir eben reisen zu müssen glaubten.

Es soll nicht bestritten werden, daß diesen Reisen immer ein menschlich verständlicher Anlaß zugrunde lag. Aber, Hand aufs Herz, sind wir mit unseren Reisewünschen im Kriege bisher nicht etwas weit gegangen? Und waren unsere Reisen, die wir uns unter Aufwendung so zahlreicher Argumente genehmigen ließen, wirklich immer so dringend und so unvermeidbar, daß wir sie vor unseren Soldaten, die an den Fronten auch für unser Leben und für unsere Existenz täglich und stündlich ihr Leben einsetzen, verantworten konnten?

Wie dem auch sei: diese Wochen und Monate, da das Schicksal unseres Volkes und damit auch unser eigenes entschieden wird, verlangen nun von uns den totalen Verzicht auf alle privaten Reisen, damit jede Lokomotive, jeder Wagen und jeder Eisenbahner allein und ausschließ-

lich für die Front, für die Rüstung und für die Versorgung der Heimat mit Lebensmitteln und Bedarfsgütern eingesetzt werden kann. Die ersten Stunden die wir jetzt durchleben, lassen für persönliche Wünsche, seien sie auch noch so begründet, keinen Raum mehr. Die Front würde nicht verstehen, wenn die Heimat auch jetzt noch erhebliche Teile unserer Verkehrsleistung verbräuden würde, die nicht unmittelbar unserer Verteidigung gegen den Ansturm der Feinde zugute kommen. Diesen Gegebenheiten trägt die kürzlich veröffentlichte Anordnung Rechnung, daß der D- und Eizugverkehr stillgelegt und die Benutzung der Personenzüge auf eine Entfernung von 75 Kilometer vom Wohn- oder Arbeitsort aus beschränkt wird.

Der einzelne mag diese Maßnahme als hart empfinden. Ihm sei gesagt, daß England schon vor über einem Jahr, als es die Invasion vorbereitete, den gesamten Reiseverkehr noch schärfer gedrosselt hat, als wir es jetzt tun. Das bei Genuß-Frankreich hat seit dem 15. Januar ds. J. sogar den gesamten Personenverkehr stillgelegt. Ganz zu schweigen von der Sowjetunion, wo die weit überwiegende Masse der Bevölkerung schon im Frieden an Reisen überhaupt nicht zu denken wagte, und wo seit Beginn des Krieges auch der letzte Rest eines mit unseren Maßstäben vergleichbaren Reiseverkehrs aufgegeben ist. Bei Nicht-befolgen, liegen die Dinge also so, daß wir erst jetzt zu einem Verzicht genötigt werden, den unsere Feinde zum großen Teil schon lange auf sich genommen haben. Wir haben mithin allen Grund, der neuen vorübergehenden Beschränkung des Reiseverkehrs bei uns volles Verständnis entgegenzubringen. Dabei können wir die Gewißheit haben, daß künftig jedes rollende Rad und jeder rauchende Lokomotivkornstein dem Siege dienen werden, der uns vor dem Schicksal bewahren soll, von unseren Feinden vernichtet und damit für immer unserer gehobenen Lebensgewohnheiten beraubt zu werden.

Die Invalidenunterstützung der DAF.

Was die Empfänger genau beachten müssen.

Zur Vermeidung von Verzögerungen oder des Wegfalls der Invalidenunterstützungszahlungen und zur Entlastung der Deutschen Arbeitsfront sowie der Reichspost ist folgendes unbedingt zu beachten: Bei Rückmeldung der Besondere Klassen des bisherigen Wohnorts infolge Bombenschadens ist sofort persönlich Antrag auf Rück-

lung der DAF-Invalidenunterstützung bei der für den neuen Wohnort zuständigen Rentenzahlstelle unter Vorlage der Ausweisarte der DAF für die Invalidenunterstützung zu stellen. Personalausweise sind mitzubringen. Dieser Antrag ist umgehend nach dem Eintreffen am neuen Aufenthaltsort einzureichen, nicht erst am Fälligkeitstag der Rente, denn die Rentenzahlstelle kann Zahlungen erst leisten, wenn ordnungsgemäße Zahlungsentlastungen vorliegen. Kann keine persönliche Meldung erfolgen, so ist der mit der Meldung beauftragte Person die Ausweisarte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger die bisherige und die neue genaue Anschrift mitzugeben. Schriftliche Meldungen von Anschriftenänderungen sind möglich, nicht vorzunehmen, sie belasten und verzögern unnötig. Antragsstellung bei der Deutschen Arbeitsfront ist zwecklos.

Bei Verichtung der Rentenzahlstelle durch Feindeinwirkung sind erst die örtlichen Anklage und Anweisungen der Rentenzahlstelle zu beachten, bevor irgendwelche schriftliche oder mündliche Meldungen vorgenommen werden. Jede Anschriftenänderung muß sofort persönlich der bisher zuständigen Rentenzahlstelle unter Vorlage der Ausweisarte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger gemeldet werden. Auch in diesem Fall ist die DAF nicht zuständig. Nur bei dem Verlust der Ausweisarte der DAF für Invalidenunterstützungsempfänger ist bei der Kreisverwaltung der DAF und nicht bei den Rentenzahlstellen Meldung zu erstatten.

Aus den Nachbargemeinden

Leonsberg. Am Samstag entstand in einer Wohnung im Stadtteil Eltingen durch ein elektrisches Heizgerät, das zu nahe an einem Sofa stand und wahrscheinlich auch defekt war, ein kleiner Zimmerbrand, der aber, noch bevor ein größerer Schaden angerichtet werden konnte, gelöscht wurde.

Horsheim. Im Priem am Chinesen starb Professor Dr. Karl Brunner im 73. Lebensjahre. Brunner wirkte mit großem Erfolg von 1902 bis 1911 am hiesigen Neuschlingensmuseum. Später widmete er sich ganz der Bekämpfung von Schund und Schmutz. Bekannt ist sein mutiges Auftreten im sog. „Reigen-Prozess“. 1942 erhielt er die Goethe-Medaille.

Schwäbisches Land

Gefängnis für Diebstahl

Schwenningen a. N. Die hier wohnhafte Frau Hedwig Pirich sowie die in Doerndorf-Untertal wohnende Maria Lehmann wurden wegen schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beiden Angeklagten bewohnten ein Mehrfamilienhaus in Schwenningen und waren zunächst eng befreundet. In der Zeit von Mai bis Juli 1944 wurden einer im gleichen Haus wohnenden Frau aus deren Keller, Wägen- und Wohnräumen Lebensmittelkarten, Lebensmittel, Kohlen usw. gestohlen. Die Täterinnen konnten dadurch ermittelt werden, daß sie sich gegenseitig aufs schwerste belasteten.

Waiblingen. Der erste Dienststapel der Kreisleitung Waiblingen in diesem Jahr, der sich mit dringenden Gegenwartsfragen befaßte, fand in Schorndorf statt. Dabei sprach auch Kreisleiter Dicker, der in ausfuhrlicher Weise auf die Ursachen und Grundlagen unseres heutigen Lebenskampfes einging. Der Appell schloß mit dem gläubigen Hinweis des Kreisleiters, daß wir die Zeit meistern und überdauern werden, weil wir die Gläubigeren sind und den Führer haben.

Geislingen. Fritz Stufli, Freudenstadt; Gottlieb Kübler, Landwirt, 63 J., Dorndorf; Wilhelm Müller, Kaufmann und Rosenwirt, 38 J., Leonsberg; Magdalene Schauble, geb. Gräbel, Ditzingen.

NS-Press-Württemberg GmbH Gesamtdruck B. G. B. r. Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig RPK 1/442

Volksoffer FÜR WEHRMACHT UND VOLKSSTURM



In Deutschland hat man noch kein Brot. Da kennt man keine Nahrungsnot. Jedoch der Spinnstoff, der wird knapp. Drum gebe jeder, der ihn hat, noch ab. Durchsucht die Truhen, Kleiderkasten, Tut immer suchen und nicht taufen!

Oberkollwangen, 5. Februar 1945
Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber einziger Sohn, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam
Georg Schaible
Obergefr. i. e. Geb.-Jäger-Regt., Inh. versch. Auszeichnung.
im Alter von 25 Jahren im Osten gefallen ist.
In tiefer Trauer:
Die Mutter: **Justine Schaible**, geb. Röcher. Die Schwestern: **Anna Röcher**, geb. Schaible, mit Familie; **Käthe Bachmann**, geb. Schaible, mit Gatten. Die Braut: **Maria Reitschler** mit Kind **Gerhard** und alle Anverwandten.
Trauergottesdienst Sonntag, 11. Februar, nachm. 2 Uhr.

Ebhausen-Bühl/Baden, 5. Februar 1945
Uns traf die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter unvaterlicher Bräutigam
Helmut Höß
Obergefreiter in einem Geb.-Jäger-Regt.
kurz vor unserer Verbindung fürs Leben im Alter von 22 1/2 Jahren in Ungarn gefallen ist.
In stiller Trauer:
Die Braut: **Emilie Seeger** mit Angehörigen.
Gedächtnisfeier am Sonntag, 11. Februar, im Gemeindehaus.

Reutlingen, 6. Februar 1945
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater
Heinrich Schüttle
im Alter von 65 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Christiane Schüttle** und alle Anverwandten.
Beerdigung Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Oberkollwangen, 6. Februar 1945
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder
Johannes Hammann
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von nahezu 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben den Entschlafenen am Sonntag, 4. Februar, zur letzten Ruhe gebettet.
Für alle erwiesene Liebe und Anteilnahme sagen wir unsern tiefempfundenen, herzlichen Dank.
Die Gattin: **Dorothea Hammann** mit Angehörigen.

Brigitte und Heidi haben ein Brüderchen bekommen. Dies zeigen an die hocherfreuten Eltern: Käthe Meffert, z. Z. im Kreiskrankenhaus Nagold. Uffz. Kurt Meffert, z. Z. im Osten. Nagold, Hillerstr. 16. 4. Februar 1945.

Schaffhausen, 16. Ztr. schwer, ein- und zweipännig gehend, sowie eine Juchthalbin, 26 Wochen trüchtig, verkauft E. Harich, zum „Schiff“, Calw.

Kalb, schwere, hochtrüchtige, unter zwei die Wahl, verkauft Otto Weiß, Allhengst, bei der Kirche.

Nattensfünger, 1/2-1jährig, kinder- u. geflügelstark, zu kaufen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Junge Kuh mit dem ersten Kalb legt dem Verkauf aus **Wolz, 3. „Schwane“, Oberkollwangen.**
Rasilind-Rasiermittel lindern, erleichtern und beschleunigen die Rasur; hautpflegend und sparsam.

Dosen! Dosen! Für die kriegswichtige Lieferung von Hautcreme und Rasiercreme — wie auch zur Belieferung Ihres Händlers — braucht Marylan dringend leere Dosen zum Nachfüllen. Bitte geben Sie unsere noch in Ihrem Besitz befindlichen Dosen umgehend an den Händler zurück; Sie helfen dadurch wichtige Rohstoffe ersparen. Marylan Vertrieb Wilhelm Derte, Perlin SW 61.

Leere Panchroma-Spulen an den Photohändler zurückgeben! Einwandfreie Leerspulen können wieder verwendet werden. Dadurch läßt sich Arbeit und Material sparen. Mimosafilme, Mimosaphotopapiere, Mimosaplatten.

Kellerkalte Einkochgläser öffnen sich schwerer. Deshalb bringt man dieselben einige Stunden vorher in Zimmerwärme. Gerrix-Rillengläser öffnet man leicht mit dem Gerrix-Rillengläseröffner. Gerrix-Gläser immer zuverlässig.

Die Heimat arbeitet und wir alle wissen: Es ist dringend notwendig. Deshalb wird auch die deutsche Frau dankbar anerkennen, daß ihr zur Pflege ihrer Gesundheit und Arbeitskraft die bewährte „Camelia“-Hygiene zur Verfügung steht. Auch wenn „Camelia“ einmal da und dort nicht zu haben ist, sorgt eine gleichbleibend ausreichende Fabrikation doch dafür, daß Damenbinden keine Mangelware werden. Unwürdige Hamstern allerdings kann die Versorgung gefährden.



Für schmutzige Hände
ATA
ATA ist der bewährte Seifensparer nach jeder schmutzigen Hausarbeit. Halten Sie ATA immer griffbereit am Spülstein.
Hergestellt in den Persil Werken.

Frisch ans Werk!
Zahnpflege nicht ganz vernachlässigen!
Ein wertvoller Helfer ist heute **ROSODONT**, das ja durch seine feste Form besonders ergiebig und schon in geringer Menge sehr wirksam ist.
Rosodont
Bergmanns feste ZAHNPASTA